

Ulpianus: On the Duty of the Proconsul. Edited with a Translation, Introduction and Commentary by Ido Israelowich. Liverpool: Liverpool University Press 2025 (Aris & Phillips Classical Texts). VI, 209 S. £ 105.00. ISBN: 978-1-83624-428-8.

Nach Theodor Mommsens Edition des *Corpus Iuris Civilis*, insbesondere der *Digesten*,¹ und Otto Lenels *Palingenesie der Schriften der römischen Juristen*² ist in den vergangenen Jahren der vertiefte Blick auf einzelne römische Juristenschriften en vogue geworden. Dies manifestiert sich insbesondere in der bei „L’Erma“ di Bretschneider verlegten Schriftenreihe „*Scriptores iuris Romani*“, die auf ein von Aldo Schiavone (Rom, La Sapienza) geleitetes ERC-Projekt zurückgeht und in der bislang neunzehn Bände erschienen sind, die jeweils mit einer Einleitung beginnen, der nach einem Überblick über die zur Verfügung stehenden Quellen eine Wiedergabe der überlieferten Fragmente aus einer oder mehreren Juristenschriften im lateinischen beziehungsweise griechischen Original und eine Übersetzung ins Italienische sowie schließlich ein Kommentar der einzelnen Fragmente folgen.³

- 1 Siehe nur die *editio stereotypa*: *Corpus Iuris Civilis*. Bd. 1: *Institutiones* recognovit P. Krüger. *Digesta* recognovit Th. Mommsen. 16. Aufl. Berlin 1954.
- 2 *Palingenesia iuris civilis. Iuris consultorum reliquiae quae Iustiniani Digestis continentur ceteraque iuris prudentiae civilis fragmenta minora secundum auctores et libros disposuit O. Lenel*. 2 Bde. Leipzig 1889.
- 3 J.-L. Ferrary/A. Schiavone/E. Stolfi: *Quintus Mucius Scaevola, Opera*. Rom 2018 (*Scriptores iuris Romani* 1); G. Luchetti/A. L. de Petris/F. Mattioli/I. Pontoriero: *Iulius Paulus, Ad edictum libri I–III*. Rom 2018 (*Scriptores iuris Romani* 2); A. Bottiglieri/A. Manzo/F. Nasti/G. Viarengo: *Antiquissima iuris sapientia. Saec. VI–III a. C.* Rom 2019 (*Scriptores iuris Romani* 3); D. Dursi: *Aelius Marcianus, Institutionum libri I–V*. Rom 2019 (*Scriptores iuris Romani* 4); S. Puliatti: *Callistratus, Opera*. Rom 2020 (*Scriptores iuris Romani* 5); M. Brutti: *Iulius Paulus, Decretorum libri tres. Imperialium sententiarum in cognitionibus prolatarum libri sex*. Rom 2020 (*Scriptores iuris Romani* 6); S. Alessandri: *Aemilius Macer, De officio praesidis. Ad legem XX hereditarium. De re militari. De appellationibus*. Rom 2020 (*Scriptores iuris Romani* 7); J.-L. Ferrary/V. Marotta/A. Schiavone: *Cnaeus Domitius Ulpianus, Institutiones. De censibus*. Rom 2021 (*Scriptores iuris Romani* 8); A. Maffi/B. H. Stolte/G. Viarengo: *Herennius Modestinus, Excusationum libri VI*. Rom 2021 (*Scriptores iuris Romani* 9); O. Licandro/N. Palazzolo: *Papirius Iustus, Libri XX de Constitutionibus*. Rom 2021 (*Scriptores iuris Romani* 10); A. Spina: *Q. Cervidius Scaevola, Quaestionum libri XX*. Rom 2021 (*Scriptores iuris Romani* 11); G. Santucci/P. Ferretti/M. Funzio/A. Schiavon: *Iulius Paulus, Ad Neratium libri IV*. Rom 2021 (*Scriptores iuris Romani* 12); G. Luchetti/M. Beggiano/S. Di Maria/F. Mattioli/E. Pezzato/I. Pontoriero: *Iulius Paulus, Ad edictum libri IV–XVI*. Rom 2022

In dieses Genre fügt sich nunmehr das bei Liverpool University Press erschienene Werk von Ido Israelowich, Professor am Department of Classics der Universität Tel Aviv, ein. Israelowich nimmt in seiner Arbeit – einem ähnlichen Aufbauschema folgend („Introduction“, Text und Übersetzung, Kommentar) – die *de officio proconsulis* βιβλία δέκα⁴ des spätklassischen römischen Juristen Domitius Ulpianus in den Fokus. Dass es am Ende der „Introduction“ heißt „this edition is, to the best of my knowledge, the first of its kind“ (S. 14), ist also mit der Einschränkung zu lesen, dass es sich wohl um die erste Edition von Ulpians Buch über das Amt des Prokonsuls mit Übersetzung und Kommentar in englischer Sprache handelt.

Die das Werk einleitende „Introduction“ (S. 1–15) gibt Informationen über die Person Ulpians („The Author“, S. 1–3) und dessen Werk *de officio proconsulis* („The Work“, S. 4–8), einen knappen Überblick über Gründung und Verwaltung der römischen Provinzen sowie die Rechtsprechung in diesen („The Roman Provincial System: Foundation, Administration, and Adjudication“, S. 8–10) und informiert zuletzt über die zur Verfügung stehenden und verwendeten Quellen („The Text“, S. 10–14) und die vorgelegte Edition („The Present Edition“, S. 14–15).

Bei den Informationen über den Autor beschränkt sich Israelowich hinsichtlich der zitierten Literatur auf ein Mindestmaß, sodass verschiedene sowohl klassische⁵ wie neuere Werke⁶ den Leserinnen und Lesern leider nicht an die

(Scriptores iuris Romani 13); L. Maganzani: Florentinus, Institutiones libri XII. Rom 2022 (Scriptores iuris Romani 14); G. Cossa: Iulius Paulus, Libri singulares I. Rom 2022 (Scriptores iuris Romani 17); C. Giachi: Cnaeus Domitius Ulpianus, Ad edictum libri I–III. Rom 2023 (Scriptores iuris Romani 15); I. Ruggiero: Iulius Paulus, Ad legem Iuliam et Papiam libri X. Rom 2023 (Scriptores iuris Romani 18); A. Angelosanto/V. Marotta/F. Pulitanò/A. Schiavone/F. Tamburi: Cnaeus Domitius Ulpianus, Ad edictum libri IV–VII. Rom 2023 (Scriptores iuris Romani 16); S. Castagnetti: L. Neratius Priscus, Membranarum libri VII. Rom 2023 (Scriptores iuris Romani 19). Zum Gesamtkonzept der Reihe und zum ersten Band siehe die Rezension von J. F. Stagl: Scriptores Iuris Romani. Zu Schiavones Edition der römischen Rechtsschriftsteller und ihrem ersten Band Quintus Mucius Scaevola. In: ZRG 138, 2021, S. 568–594.

4 So der Titel des Werks nach dem *Index Florentinus*, vgl. Mommsen: *Digesta* (Anm. 1), S. 26.

5 Etwa W. Kunkel: *Herkunft und soziale Stellung der römischen Juristen*. 2. Aufl. Graz/Wien/Köln 1967 (Forschungen zum römischen Recht 4), S. 245–256 (zu Ulpian).

6 Etwa Ferrary/Marotta/Schiavone (Anm. 3), S. 3–38 (zu Ulpians Biographie).

Hand gegeben werden. Gerade bezüglich des Fokus auf die Provinzialverwaltung und das Verhältnis zwischen „Reichsrecht und Volksrecht“⁷ in den Provinzen wäre es womöglich hilfreich gewesen, auch darauf zu verweisen, dass nach einigen Stimmen in der Literatur dem aus Tyros (S. 1) stammenden Juristen Ulpian nicht nur die griechische, sondern wohl auch die aramäische Sprache vertraut war.⁸ Dafür behauptet Israelowich unter Verweis auf Tony Honoré (bei dem sich besagte Vermutung an der angegebenen Stelle⁹ freilich nicht findet) und Anthony Birley (bei dem es vorsichtiger und viel allgemeiner heißt: „The lawyers, of whom Ulpian and Paulus were still in active service, may well have recommended the move“)¹⁰, Ulpian sei wahrscheinlich an der Formulierung der *Constitutio Antoniniana* beteiligt gewesen – „He was probably involved in the formulation of the *Constitutio Antoniniana*, perhaps with Paul“ (S. 2) –, bemerkt aber letztlich zu Recht, es gebe „no conclusive evidence to support this claim“ (S. 3).

Ulpians Werk *de officio proconsulis*, verfasst zwischen 213 und 217 n. Chr., vermutlich bereits 213 n. Chr. (S. 6), qualifiziert Israelowich als „a complete (and unique) manual of Roman criminal law“ (S. 6). Es behandle sämtliche Aspekte des *officium* eines römischen Prokonsuls, von der Übernahme der Position und dem Amtsantritt über die Amtszeit selbst bis zu deren Ende (S. 4). Israelowich betont, wie nach Ulpians Auffassung der Prokonsul mit den lokalen Institutionen in der jeweiligen Provinz zusammenarbeitete und auf lokale Juristen als Berater zurückgriff: „Ulpian’s proconsul worked in tandem with local institutions“ (S. 6); „the provincial governor habitually relied on local jurists as members of his *consilium*“ (S. 7). Israelowich weist auch darauf hin, dass neben Ulpians Werk über den Prokonsul noch drei andere Werke mit demselben beziehungsweise einem eng verwandten Titel in den

7 Vgl. den klassischen Titel des Werks von L. Mitteis: *Reichsrecht und Volksrecht in den östlichen Provinzen des römischen Kaiserreichs. Mit Beiträgen zur Kenntnis des griechischen Rechts und der spätrömischen Rechtsentwicklung*. Leipzig 1891.

8 Vgl. etwa U. Manthe: *Assyrius Sermo: Ulp. D.45.1.1.6*. In: J.-F. Gerkens/R. Vigneron/H. Peter/P. Trenk-Hinterberger (Hrsgg.): *Mélanges Fritz Sturm offerts par ses collègues et ses amis à l’occasion de son soixante-dixième anniversaire*. Bd. 1. Lüttich 1999, S. 357–364, 364; R. Yaron: *Semitisms in Ulpian?* In: *RHD* 55, 1987, S. 3–17, 13.

9 T. Honoré: *Ulpian. Pioneer of Human Rights*. 2. Aufl. Oxford/New York 2002, S. 24.

10 A. R. Birley: *The African Emperor: Septimius Severus*. 2. Aufl. London 1988 (*Imperial Biographies*), S. 190.

Digesten auszugsweise überliefert sind, namentlich Paulus' *de officio proconsulis* βιβλία δύο, Macers *officium praesidis* βιβλία δύο und Venuleius' *de officio proconsulis* βιβλία τέσσαρα (S. 7). Die wenigen Fragmente aus diesen Werken, die uns über Justinians Digesten überliefert sind, bringt Israelowich im „Appendix“ (S. 175–189) im lateinischen Original mit englischer Übersetzung, aber ohne Kommentar.¹¹

Hinsichtlich der Quellen, die uns heute für eine Rekonstruktion von Ulpian's Werk über die Aufgaben des Prokonsuls zur Verfügung stehen, weist Israelowich darauf hin, dass neben der Überlieferung von Exzerpten in Digesten – dass der Titel dieses Werks nach *Const. Deo auctore* (gemeint ist wohl § 12) „Digesta or Pandectus [sic!]“ (S. 13) gelautet habe, ist wohl ein bedauerliches Schreibversehen – auch Fragmente in den *Fragmenta Vaticana*, der *Collatio Legum Mosaicarum et Romanarum* und in Laktanz' *Institutiones Divinae* überliefert seien (S. 10). Gerade für die *Collatio* betont Israelowich, wie bedeutsam es sei, dass in dieser sowohl Fragmente aus Ulpian's *de officio proconsulis* überliefert sind, die nicht Eingang in Justinians Digesten gefunden haben, als auch solche, die in die Digesten aufgenommen wurden, wir also in diesem Fall die „rare opportunity to compare two independent textual traditions“ (S. 14) haben, aus der nicht nur Erkenntnisse über die Arbeit der Kompilatoren gewonnen werden können, sondern zudem ein nicht durch die Brille der Kompilatoren geworfener Blick auf das (spät-)klassische römische Recht möglich ist. Umso bedauerlicher ist es, dass Israelowichs Charakterisierung der *Collatio* arg holzschnittartig ausfällt: Dass darin jedes Kapitel, im Anschluss an ein Zitat „from the Old Testament (in Latin)“¹², „followed by an excerpt

11 Hier wäre etwa für das Werk von Macer heranzuziehen: Alessandri (Anm. 3), S. 20–28 (Einführung in das Werk, Text und italienische Übersetzung) sowie S. 75–90 (Kommentar).

12 Zur Klassifizierung der meist mit *Moyses (die sacerdos haec) dicit* beziehungsweise einmal mit *Scriptura divina haec dicit* o. ä. eingeleiteten lateinischen Zitate aus dem Pentateuch etwa U. Manthe: *Die Mosaicarum et Romanarum legum collatio* und der Ambrosiaster. Jüdisches Recht im spätantiken Rom. München 2021 (Abhandlung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München. N. F. 147), S. 55–60; R. M. Frakes: *Compiling the Collatio Legum Mosaicarum et Romanarum in Late Antiquity*. Oxford/New York 2011 (Oxford Studies in Roman Society and Law), S. 82–97; F. Schulz: *Die biblischen Texte in der Collatio Legum Mosaicarum et Romanarum*. In: SDHI 2, 1936, S. 20–43; N. Smits: *Mosaicarum et Romanarum legum collatio*. Haarlem 1934, S. 31–43.

from a Roman jurist“¹³ stehe, „intending to demonstrate the superiority and originality of the Old Testament“ (S. 14)¹⁴, gibt den Charakter des Werks und den Stand der Forschung zu seiner möglichen Zielrichtung nur bedingt wieder.

Die Edition, die Israelowich in seinem Buch vorlegt, basiert auf Lenels Palingenesie,¹⁵ der sie auch in ihrer Nummerierung der Fragmente von § 2142 bis § 2251 folgt. Israelowich gibt die Fragmente zunächst im lateinischen Original auf den linken, geraden Seiten, seiner neuen englischen Übersetzung auf den rechten, ungeraden Seiten gegenübergestellt („De Officio Proconsulis/ On the Duty of the Proconsul“, S. 18–95), wieder und kommentiert diese sodann anhand ausgewählter Stichworte („Commentary“, S. 97–174). Ein Literaturverzeichnis (S. 191–205) und ein Stichwortverzeichnis (S. 207–209) runden die Arbeit ab; auf ein Quellenverzeichnis wurde leider verzichtet.

Sämtliche 110 Fragmente detaillierter zu würdigen, würde den Rahmen dieser Rezension sprengen. Insofern soll in der Folge nur auf einzelne ausgewählte Beispiele zurückgegriffen werden.

Von Interesse ist etwa § 2161 (Text auf S. 28 und 30, Übersetzung auf S. 29 und 31, Kommentar auf S. 117–121), ein Fragment aus dem dritten Buch von Ulpians *de officio proconsulis*, das vermutlich der Rubrik *de decurionibus* entstammt und in den Digesten als D. 50.2.3 überliefert ist. Bedeutsam ist vor allem der letzte Satz des Fragments, der in den Digesten heute unter D. 50.2.3.3 firmiert (die heute gemeinhin übliche Paragraphen-Einteilung lässt Israelowich freilich in seiner Wiedergabe der Quellen gänzlich weg):

D. 50.2.3.3 (Ulp. 3 *de officio proconsulis*)

Eis, qui iudaicam superstitionem sequuntur, divi Severus et Antoninus honores adipisci permiserunt, sed et necessitates eis imposuerunt, qui superstitionem eorum non laederent.

Israelowich übersetzt dies wie folgt: „The divine Severus and Antoninus permitted those who follow the Jewish religion to obtain honours but also

13 Tatsächlich finden sich im Anschluss jeweils mehrere Fragmente aus verschiedenen Juristenschriften sowie mitunter auch Exzerpte aus dem *Codex Gregorianus* und dem *Codex Hermogenianus*; vgl. nur die jüngste Edition von Frakes (Anm. 12), S. 157–201.

14 Für weitere mögliche Zwecke des Werks vgl. Frakes (Anm. 12), S. 140–149 mit weiteren Nachweisen.

15 Lenel (Anm. 2), Bd. 2, Sp. 966–991.

imposed upon them obligations, provided that they did not harm their religion“ (S. 31). In der von Alan Watson herausgegebenen englischen Digestenübersetzung wird in der Übersetzung des Fragments von Michael Crawford¹⁶ die Bedeutung von *honores* („to hold office“ statt „to obtain honours“) womöglich klarer ausgedrückt; Gleiches gilt auch für die Übersetzung von Amnon Linder¹⁷ („to enter offices“), der auch die *necessitates* nicht mit dem allgemeinen Begriff „obligations“, sondern mit dem spezifischeren Terminus „liturgies“ wiedergibt. Israelowichs Kommentierung der Passage (S. 119–121) beginnt mit der Annahme, es sei „tempting to assume that the last sentence of the paragraph included in *Dig.* 50.2.3 is an interpolation“ (S. 119). Diesen Verdacht möchte Israelowich auf die Tatsache stützen, dass der Begriff *superstitio* nur vier weitere Male in den Digesten Verwendung findet, drei Mal davon durch Ulpian (D. 12.2.5.1.1, D. 21.1.1.9 und D. 28.7.8pr.) sowie ein weiteres Mal durch Modestin (D. 48.19.30pr.). Warum der Passus nach Israelowich interpoliert sein soll beziehungsweise es „tempting“ sein möge, dies anzunehmen, wird aus der folgenden Kommentierung nicht klar. Die vier Passagen werden jeweils mit Übersetzung und knapper Paraphrase wiedergegeben; sodann wird darauf abgestellt, dass die ursprüngliche Bedeutung von *superstitio* „inexplicable and exaggerated fear of the gods“ sei, dass der Begriff aber später „so closely associated with Christians and their persecution“ gewesen sei – daher sei der „positive, or at least neutral, tone of the term *superstitio* in the third book of the treatise on the duty of the proconsul“ als „perplexing“ anzusehen (S. 120). Die eingehendere Diskussion um diesen Begriff, die etwa Linder¹⁸ zusammenfasst, wird den Leserinnen und Lesern hier freilich nicht an die Hand gegeben. Auch wird nicht darauf verwiesen, welche Stimmen in der Vergangenheit mit welcher Argumentation eine Interpolation des Passus bereits in die Diskussion eingebracht haben; hier wäre namentlich Adolf Berger¹⁹ zu nennen, der den Passus den justinianischen Kompilatoren zuschreiben wollte. Dass gerade Ulpian – wie oben gesagt mit dem soziokulturellen Ambiente des antiken

16 M. Crawford: D. 50.2.3.3. In: A. Watson (Hrsg.): *The Digest of Justinian*. Bd. 4. Philadelphia, PA 1985, S. 423.

17 A. Linder: *The Jews in Roman Imperial Legislation*. Edited with Introductions, Translations, and Commentary. Detroit, MI 1987, S. 104.

18 Linder (Anm. 17), S. 105–106 in Anm. 11.

19 A. Berger: *Studi sui Basilici VI: Bas. 21.1.45 e CI.1.5.21*. In: *Iura* 6, 1955, S. 104–119, 113–116.

Judentums grundsätzlich vertraut²⁰ – hier einen herabwertenden Ton einschlagen wollte, erscheint in der Tat nicht indiziert, jedoch dürfte vorrangig zum Interpolationsverdacht davon auszugehen sein, dass der von Ulpian verwendete Begriff erst nach seiner Zeit anderweitig konnotiert wurde.²¹

Wie Israelowich in der „Introduction“ festhält, ist gerade die Doppelüberlieferung von Fragmenten aus Ulpians Schrift *de officio proconsulis* in den Digesten und in der nicht von Justinians Kompilatoren überarbeiteten *Collatio* von besonderer Bedeutung. Von Interesse ist vor diesem Hintergrund etwa § 2197 (Text auf S. 50, Übersetzung auf S. 51, Kommentar auf S. 150), ein Fragment aus dem siebten Buch von Ulpians *de officio proconsulis*, welches in Coll. Mos. 1.11 und in D. 48.8.4.1 sowie D. 48.19.5.2 überliefert ist. In Israelowichs Textedition wird durch Fußnoten auf die jeweilige Quelle verwiesen, wobei aber leider nicht deutlich wird, wo der in D. 48.19.5.2 parallel überlieferte Passus beginnt. In der Folge seien die Quellen der Übersicht halber daher zunächst einander gegenübergestellt:

Coll. Mos. 1.11: *Ulpianus libro et titulo qui supra [Libro VII de officio proconsulis sub titulo de sicariis et veneficiis]*

1. *Cum quidam per lasciviam causam mortis praebeisset, comprobatum est factum Taurini Egnati proconsulis Baeticae a divo Hadriano, quod eum in quinquennium relegasset.*

2. *Verba consultationis et rescripti ita se habent: inter Claudium, optime imperator, et Euaristum cognovi, quod Claudius lupi filius in convivio, dum sago iactatur, culpa Mari Euaristi ita male acceptus fuerit, ut post diem quintum moreretur. Atque adparebat nullam inimicitiam cum Euaristo ei fuisse. Tamen cupiditatis culpa coercendum credidi, ut ceteri eiusdem*

D. 48.8.4.1 Ulp. 7 *de officio proconsulis*
D. 48.19.5.2 Ulp. 7 *de officio proconsulis*

Cum quidam per lasciviam causam mortis praebeisset, comprobatum est factum Ignatii Taurini proconsulis Baeticae a divo Hadriano, quod eum in quinquennium relegasset. [D. 48.8.4.1]

20 Siehe insbesondere Yaron (Anm. 8), S. 3–17.

21 So auch Linder (Anm. 17), S. 106 in Anm. 11.

aetatis iuvenes emendarentur. Ideoque mario Euaristo urbe Italia provincia Baetica in quinquennium interdixi et decrevi, ut impendi causa duo milia patri eius persolveret Euaristus, quod manifesta eius fuerat paupertas.

3. *Verba rescripti: poenam mari Euaristi recte, Taurine, moderatus es ad modum culpae: refert enim et in maioribus delictis, consulto aliquid admittatur an casu.*

4. *Et sane in omnibus criminibus distinctio haec poenam aut iustam provocare debet aut temperamentum admittere.*

Refert et in maioribus delictis, consulto aliquid admittatur, an casu.

[D. 48.19.5.2]

et sane in omnibus criminibus distinctio haec poenam aut iustam elicere debet aut temperamentum admittere.

[D. 48.19.5.2]

In seiner knappen Kommentierung (S. 150) bietet Israelowich einen Quellen- und Literaturverweis zur Person von Egnatius Taurinus und weist darauf hin, dass *cognovi* einen Verweis auf den Kognitionsprozess²² darstellt und dass dem Collator (über das siebte Buch von Ulpian *de officio proconsulis*) sowohl die an den Kaiser adressierte Konsultation durch den Prokonsul als auch das diese beantwortende Reskript Hadrians vorgelegen haben muss. Weitere Verweise und Ausführungen finden sich jedoch nicht. Robert M. Frakes,²³ den Israelowich an dieser Stelle nicht heranzieht, verweist in seiner Kommentierung dagegen auf die weiterführenden Studien von Franz Wieacker, der eine Gegenüberstellung der Textstufen liefert und am Beispiel die Arbeitsweise der Kompilatoren Justinians illustriert (Streichung der Konsultation, Versetzung des ‚geköpften‘ Reskripts als allgemeine Strafzumessungsmaxime in den Titel *de poenis*),²⁴ und Alexander Nogrady, der zum einen betont, wie wichtig die *Collatio* hier als Quelle für eine Konsultation des

22 Zu diesem in jüngerer Zeit etwa C. Willems: § 15 – Kognitionsprozess. In: U. Babusiaux/Ch. Baldus/W. Ernst/F.-St. Meissel/J. Platschek/Th. Rüfner (Hrsgg.): Handbuch des Römischen Privatrechts. Bd. 1: §§ 1–58. Tübingen 2023, S. 492–510.

23 Frakes (Anm. 12), S. 250.

24 F. Wieacker: Textstufen klassischer Juristen. Göttingen 1960 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Phil.-Hist. Klasse, 3. F. 45), S. 391–392.

Prokonsuls mit dem Kaiser ist, und zugleich auch den Hintergrund des Falles – das von Justinian in Const. *Omnem*, § 9 verbotene „Prellspiel“ – erläutert, bei dem eine Person auf einem Tuch beziehungsweise Mantel von anderen in die Luft geworfen und idealiter auch wieder aufgefangen wird, was im Fall misslang und zur fahrlässigen Tötung des Geprellten führte²⁵. Diese Punkte hätten auch im Kommentar der zu besprechenden Edition aufgegriffen werden können. Hier (oder beim ersten Zitat aus der Collatio in § 2194) hätte sich überdies in der Kommentierung ein Verweis auf die von Dario Mantovani unlängst betonte Besonderheit hinsichtlich der Zitierweise des Collators angeboten, der jeweils nicht nur auf das Buch, sondern auch auf die Rubrik des jeweiligen Titels im exzerpierten Werk verweist, dem ein Fragment entnommen wurde.²⁶

Zu manchen Fragmenten, namentlich vierzehn von 110 (§§ 2145, 2154, 2157, 2160, 2164, 2173, 2195, 2201, 2215, 2219, 2237, 2238, 2244, 2245), gibt es gar keinen Kommentar. Inwiefern bei diesen Fragmenten die Lektüre von Text und Übersetzung bereits alle Fragen beantwortet, erscheint jedoch durchaus zweifelhaft. So hätte etwa zu § 2145 = D. 1.16.6.3 – hier geht es um die Frage, ob der Prokonsul Geschenke (*xenia*) annehmen darf²⁷ – im Rahmen einer Kommentierung auf den Gebrauch metajuristischer Kategorien aufmerksam gemacht werden können:²⁸ Abgestellt wird im Fragment darauf, dass das „richtige Maß“ gewahrt werden müsse (*modum adicere*), das zwischen dem „unmenschlichen“ (*valde inhumanum*) Ablehnen jeglicher Geschenke und deren undifferenzierter (*vilissimum*) oder habgieriger (*avarissimum*) Annahme zu verorten sei, wobei zur Begründung auf ein *vetus prover-*

25 A. Nogrady: Römisches Strafrecht nach Ulpian. Buch 7 bis 9 De officio proconsulis. Berlin 2006 (Freiburger rechtsgeschichtliche Abhandlungen. N. F. 52), S. 173–177. Zum „Prellspiel“ ferner A. Wacke: Ein Unfall beim „Prellen“. Kulturgeschichte eines Volksbrauchs und Rechtsgeschichte der fahrlässigen Tötung. In: RhM 123, 1980, S. 68–95.

26 Vgl. D. Mantovani: La letteratura invisibile. I giuristi scrittori di Roma antica. Bari/Rom 2024 (Storia e società), S. 251–254.

27 Zum Fragment in jüngerer Zeit etwa ausführlich M. Jońca: Provisions for the Proconsul. Some Remarks on D. 1.16.6.3 in the Kórník Manuscript of Digestum Vetus. In: Classica Cracoviensia 15, 2012, S. 123–137.

28 Vgl. dazu etwa D. Mantovani: Il “bonus praeses” secondo Ulpiano. Studi su contenuto e forma del “De officio proconsulis” di Ulpiano. In: BIDR 96/97, 1993/1994, S. 203–267, S. 204, Anm. 4, ferner zum Fragment auch S. 243, S. 245, Anm. 182, und S. 266, Anm. 271.

bium verwiesen wird (οὔτε πάντα οὔτε πάντοτε οὔτε παρὰ πάντων), welches eine Parallele bei Quintilian inst. 12.7.11 (*Sed tum quoque tenendus est modus, ac plurimum refert et a quo accipiat et quantum et quo usque*) hat.²⁹

Israelowichs Arbeit nimmt mit Ulpians Werk über das *officium* des römischen Prokonsuls eine wichtige römische Juristenschrift in den Fokus, die zahlreiche wertvolle Einblicke nicht zuletzt in die römische Provinzialverwaltung und die Rechtsprechung in den Provinzen sowie in das oft zugunsten des Privatrechts vernachlässigte römische Strafrecht bringt. Die vorgelegte neue englische Übersetzung wird bei der künftigen Auseinandersetzung mit den Fragmenten aus diesem Werk zu konsultieren sein, die Kommentierungen bieten einen hilfreichen Ausgangspunkt für weitergehende Überlegungen. Dass Israelowich mit seiner Arbeit zu solchen einlädt, ist ein wichtiges Verdienst des besprochenen Buchs.

- 29 Vgl. dazu Corpus Iuris Civilis. Text und Übersetzung auf der Grundlage der von Th. Mommsen und P. Krüger besorgten Textausgaben. Bd. 2: Digesten 1–10. Herausgegeben von O. Behrends, R. Knütel, B. Kupisch, H. H. Seiler. Heidelberg 1995, S. 157 mit Anm. 1.

Constantin Willems, Philipps-Universität Marburg
 Institut für Rechtsgeschichte und Papyrusforschung
 Professur für Bürgerliches Recht und Römisches Recht
 constantin.willems@jura.uni-marburg.de

www.plekos.de

Empfohlene Zitierweise

Constantin Willems: Rezension zu: Ulpianus: On the Duty of the Proconsul. Edited with a Translation, Introduction and Commentary by Ido Israelowich. Liverpool: Liverpool University Press 2025 (Aris & Phillips Classical Texts). In: Plekos 27, 2025, S. 551–560 (URL: <https://www.plekos.uni-muenchen.de/2025/r-ulpianus.pdf>).

Lizenz: Creative Commons BY-NC-ND
